

Positionspapier: Ohne Ehrenamt keine Caritas

Die Delegiertenversammlung (DV) des Deutschen Caritasverbandes hat im Oktober 2008 ihre Kommission „Mitarbeit in der Caritas“ beauftragt, auf der Grundlage der bisher von ihr erbrachten Arbeitsergebnisse und unter Berücksichtigung der Diskussionsergebnisse der DV Leitlinien für das Ehrenamt in der Caritas zu erarbeiten. Nach einem Konsultationsverfahren mit den maßgeblichen Stellen im Verband legte die Kommission im Oktober 2009 der Delegiertenversammlung das Papier „Ohne Ehrenamt keine Caritas“ vor. Das Papier wurde in Teilen von den Delegierten kontrovers diskutiert, jedoch als eine Grundlage angesehen, die der Vorstand des DCV im Einvernehmen mit der Kommission weiterbearbeiten und dem Caritasrat zur Genehmigung vorlegen sollte (s. a. neue caritas, Heft 19/2009, S. 25). Am 7. Juli 2010 hat nun der Caritasrat der Verabschiedung des Positionspapieres zugestimmt.

Caritas ohne Ehrenamt ist keine Caritas. Die Verbände ehrenamtlich engagierter Menschen waren eine der Hauptkräfte, die sich 1897 zum Deutschen Caritasverband zusammengeschlossen haben. Das ehrenamtliche Engagement ist somit konstitutiv für die Entstehung des Verbandes und bis heute ein unverzichtbarer Teil der caritativen Arbeit.

Ehrenamtliches Engagement in der Caritas ist tätige Nächstenliebe und eine grundlegende kirchliche Handlungsform, zu der alle Christen berufen und eingeladen sind. Dieses Engagement ist in der ganzen Caritas präsent, in den Pfarrgemeinden ebenso wie in Einrichtungen und Diensten, Verbänden und Gruppen und als individueller Einsatz. Ehrenamtliche sind auf allen Ebenen verbandlicher Arbeit und in allen Feldern der Caritas tätig, sie leisten Hilfe und Unterstützung, üben Aufsicht und Leitung aus, vertreten politische Anliegen und engagieren sich in der Seelsorge. Ihr Engagement äußert sich in sehr verschiedenen Formen und gibt der Vielfalt an Begabungen Raum zur Entfaltung. Ehrenamtliche erbringen oft Pionierleistungen, wie Vergangenheit und Gegenwart zeigen.

Das caritative Ehrenamt ist eine Form des breitgefächerten zivilgesellschaftlichen Engagements der Caritas und ihrer Mitarbeitenden; es trägt deshalb auch die zivilgesellschaftlichen Funktionen der Caritas mit, insbesondere Anwaltschaftlichkeit, Solidaritätsstiftung und soziale Integration, und ist deshalb für den gesellschaftlichen Zusammenhalt wertvoll.

Das Ehrenamt kann nicht losgelöst werden von den Intentionen der handelnden Personen und den Wirkungen, die ihre Tätigkeit entfaltet. Sowohl das berufliche als auch das ehrenamtliche Engagement in der Caritas sind dem kirchlichen und sozialen Auftrag der Caritas verpflichtet und leisten hierzu einen eigenständigen Beitrag. In diesem Sinne ist das Ehrenamt in der Caritas kein Selbstzweck.

Die heutige Arbeit der verbandlichen Caritas wird in einem subsidiär gestalteten Sozialstaat geleistet. Für dessen Aufbau und dessen Sicherung hat sich der Deutsche Caritasverband in seiner gesamten Geschichte eingesetzt. Die Leistungszusagen des Sozialstaats ermöglichen es, dass heute in einem hohen Umfang die caritative Arbeit durch berufliche Mitarbeitende geleistet wird, ohne

dass das Ehrenamt dadurch seine Bedeutung eingebüßt hätte. Seit Gründung des Verbandes erfüllen beruflich und ehrenamtlich tätige Mitarbeitende den Auftrag der Caritas gemeinsam. Damit dies gelingen kann, müssen Aufgaben und Ziele der Caritas gut aufeinander bezogen werden und die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zu ihrer Erfüllung klar und entschieden sein. Voraussetzung dafür ist gegenseitige Konsultation und klare Kommunikation.

Wer Ehrenamtliche zur Mitarbeit am caritativen Auftrag und zur Übernahme von Verantwortung gewinnen will, muss ihnen einen Einsatz entsprechend ihren Fähigkeiten und Interessen ermöglichen und die konkreten Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten verdeutlichen. Ehrenamtliche haben das Recht zu erfahren, womit sie rechnen, was sie voraussetzen und einfordern können und welche Erwartungen mit ihrem Engagement verbunden werden. Die Gestaltung von Rahmenbedingungen, die für ein ehrenamtliches Engagement förderlich sind, liegt in der Verantwortung aller Entscheidungsträger in der verbandlichen Caritas, seien sie beruflich oder ehrenamtlich tätig. Dabei sind die Personalfachverbände des Deutschen Caritasverbandes wichtige Institutionen der Selbstorganisation und Selbstvertretung der ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der verbandlichen Caritas.

Ehrenamtliche sind unverzichtbare Mitarbeitende in der verbandlichen Caritas

Die Caritas braucht Ehrenamtliche als Mitgestalter mit ihren besonderen Ressourcen und Qualitäten. Ehrenamtliches Engagement

ist für die Aufgabenerfüllung der Caritas unverzichtbar, auf allen Ebenen und in allen Formen der Caritas. Ehrenamt ist eine Bereicherung, weil Ehrenamtliche eigene Kompetenzen und Freiheiten mitbringen und dadurch zusätzliche, ungewohnte Perspektiven zum beruflichen Alltag eröffnet werden können. Vielfach ergeben sich daraus neue Möglichkeiten, die von Ehrenamtlichen als alternative Lösungen erprobt werden. Ehrenamtliche leisten so einen wichtigen Beitrag für die Bewältigung neuer Herausforderungen und Aufgaben der Caritas.

Die größere Unabhängigkeit der Ehrenamtlichen im Umgang mit tages- und berufs-politischen Anforderungen ist eine wichtige Quelle der konstruktiven Kritik und Erneuerung. Deshalb muss die Mitwirkung der Ehrenamtlichen auf allen Ebenen verbandlicher Arbeit ermöglicht werden.

Ehrenamtliche erbringen eigenständigen Beitrag für die Qualität caritativer Arbeit

Ehrenamtliches Engagement hat eine eigene Qualität. Es ist spezifisches Engagement auf Zeit oder Dauer, parallel zu anderen Verpflichtungen, zum Beispiel in Familie und Beruf. Es ist nicht an spezifische berufliche Voraussetzungen gebunden und kann ohne arbeitsrechtliche Bindungen verwirklicht werden. Ehrenamt bietet Raum für tätige Nächstenliebe und persönlichen Einsatz. Da für ehrenamtliches Engagement nicht beruflicher Erfolg und Einkommen ausschlaggebend sind, verdeutlicht es die hohe persönliche Motivation, die mit dem caritativen Auftrag verbunden ist. Ehrenamtliche machen gerade durch ihren ungeschuldeten Einsatz für Notleidende die geschenkte Zuwendung Gottes erfahrbar; ihr Handeln ist so zugleich Verkündigung. Ehrenamtliches Engagement verfügt über einen spezifischen Sinn, der den hilfebedürftigen Menschen, der Caritas und den Engagierten selbst zugutekommt.

Berufliche und ehrenamtliche Arbeit ist Mitarbeit am gleichen Werk

Ehrenamtliche in der Caritas sind Teil einer „Werk- und Wirkgemeinschaft“. Bei unterschiedlichen rechtlichen Bindungen bilden Hauptamtliche und Ehrenamtliche eine Gemeinschaft, die durch gemeinsame Grundlagen und Ziele geprägt ist.

Ehrenamtliches Engagement ermöglicht Sinnfindung und persönliche Weiterentwicklung. Die dafür notwendigen Freiräume, Formen der Selbstorganisation und Selbstvertretung beziehungsweise der Mitgestaltung und eine professionelle Begleitung und Unterstützung sind zielgerichtet zu gestalten.

Vergleichbare Aufgaben und entsprechende Verantwortung verpflichten die verbandliche Caritas zu einer vergleichbaren Förderung von beruflich Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen. Zielgerichtete Einführung, Fortbildung und Begleitung, angemessenes Arbeitsumfeld und Hilfsmittel, Anerkennung und Leitung stehen beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden in vergleichbarer Weise zu. Fortbildung und Beteiligung sind keine „Belohnung“ für ehrenamtliches Engagement, sondern selbstverständliches Merkmal der Mitarbeit bei der Caritas. Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sollen, wo immer möglich, so organisiert und durchgeführt werden, dass sie von beruflich Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen gemeinsam genutzt werden können.

Ehrenamt ist nicht kostenlos. Für die Gewinnung, Förderung und Begleitung Ehrenamtlicher müssen personelle und materielle Ressourcen bereitgestellt werden. Institutionen, die ehrenamtliches Engagement in ihre Arbeit integrieren, wie Pfarrgemeinden oder Dienste und Einrichtungen der Caritas, stehen in der Verantwortung, sich hieran angemessen zu beteiligen.

Die Aufgaben in der Caritas sind prinzipiell nicht für Haupt- oder Ehrenamtliche reserviert. Es gibt Funktionen, die aufgrund ihrer spezifischen Voraussetzungen und/oder zeit-

lichen Anforderungen nicht oder nur in Ausnahmefällen von Ehrenamtlichen erfüllt werden können, jedenfalls nicht parallel zu beruflichen Verpflichtungen. Beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitende leisten je eigenständige Beiträge in der Caritas, die nicht beliebig austauschbar sind. Doch sind berufliche Tätigkeit und Ehrenamt keine getrennten Welten. Unter geeigneten Bedingungen können Ehrenamtliche auch Funktionen übernehmen, die bisher oder an anderer Stelle beruflich ausgeübt werden – und umgekehrt. Dass sich die Aufgabenerledigung durch beruflich engagierte Mitarbeitende von der der Ehrenamtlichen unterscheidet, darf nicht gegeneinander ausgespielt werden. Im Einzelfall ist vielmehr zu entscheiden, welche Erledigungsformen möglich sind und den Hilfesuchenden und den Zielen der Caritas aktuell besser dienen. Es ist Aufgabe der verbandlichen Caritas, Strukturen, Kooperation und Kommunikation so kreativ zu gestalten und weiterzuentwickeln, dass eine gute Aufgabenerfüllung möglich ist, sei es durch beruflich Mitarbeitende, sei es durch Ehrenamtliche.

Ehrenamtliche haben eine spezifische Fachlichkeit und Kompetenz. Diese kann sich aus unterschiedlichen Quellen speisen, aus Ausbildung und beruflicher Erfahrung, aus reflektierter Alltagspraxis, aus Fort- und Weiterbildung und aus außerberuflichem, gesellschaftlichem und familiärem Engagement. Ehrenamtliche müssen qualifiziert handeln und verlässlich sein – zum Wohl der hilfesuchenden Menschen und der Mitarbeitenden, für die sie in Leitungsfunktionen Verantwortung tragen. Diese Sicht darf nicht zum Vorwand für eine wechselseitige Verdrängung von Haupt- und Ehrenamt genommen werden, sondern erweitert die Perspektiven des Einsatzes beider in der Caritas.

Ehrenamt in der Caritas ist Dienst in der und für die Kirche

Ehrenamtliches Engagement in der Caritas ist Dienst in der und für die Kirche. Die ver-

bandliche Caritas ist daher auf ehrenamtlich Mitwirkende angewiesen, deren Motive dem kirchlichen Auftrag der Caritas entsprechen. Zugleich zeigt sich, dass gerade ein Ehrenamt in Tätigkeitsfeldern der Caritas bei hinreichender Offenheit von beiden Seiten eine erstmalige oder erneute Begegnung mit der Kirche eröffnen kann. Caritatives Engagement kann gerade auch für Menschen attraktiv sein, die (bisher) keine kirchlichen Bezüge (mehr) haben. Deshalb sind auch Ehrenamtliche willkommen zu heißen, die keiner christlichen Kirche angehören, aber das kirchliche Profil der Caritas achten, ihre Ziele unterstützen und sich für die Menschen engagieren, die bei der Caritas Hilfe und Unterstützung suchen. Dabei muss auch im Ehrenamt fair kommuniziert werden, wo Grenzen bestehen. So können zum Beispiel ehrenamtliche Leitungsgremien in katholischen Verbänden in der Regel nicht von Nichtkatholiken ausgeübt werden.

Caritatives Engagement eröffnet mehrfache Zugänge – zu unterschiedlichen Ebenen kirchlichen Lebens und in den Sozialraum. Es dient der diakonischen und der missionarischen Dimension der Kirche und schafft Verbindungen. Dabei entstehen soziale Netzwerke, die konkrete Hilfen ermöglichen und Orientierung und Halt geben.

Ehrenamt ist unentgeltlich

Ehrenamt zeigt, dass nicht alles, was notwendig und hilfreich ist, nur gegen Bezahlung erfolgt. Ehrenamtliche erbringen Dienste und Leistungen, schaffen materielle und ideelle Werte, denen nicht-äquivalente Kosten gegenüberstehen.

Die Unentgeltlichkeit ist ein wesentliches Merkmal des Ehrenamtes in der Caritas. Dies schließt Kostenersatz – für Fahrtkosten, Arbeitsmaterialien und anderes – nicht aus, wohl aber vergütungähnliche Leistungen oder Bezahlungen, zum Beispiel für geleistete (Arbeits-)Zeit. Ehrenamtliches Engagement in der Caritas ist so angelegt, dass es nicht der Sicherung des Lebensunterhaltes dient. Mit dieser Festlegung ist keine Abwer-

tung von anderen Engagementformen verbunden, bei denen ein stundenbezogenes oder arbeitsbezogenes Entgelt bezahlt wird. Ehrenamtliches Engagement in der Caritas ermöglicht zusätzliche (Hilfe-)Leistungen, die den notleidenden und ausgegrenzten Menschen und den Zielen der Caritas dienen. Dieser Mehrwert muss den Betroffenen möglichst uneingeschränkt zugutekommen, er kann nicht die Kürzung notwendiger sozialstaatlicher Leistungen begründen.

Ehrenamtliche sind Anwälte, Solidaritäts- und Hoffnungstifter

Ehrenamtliche schlagen Brücken zwischen unterschiedlichen Erfahrungswelten, sie sind häufig besonders nahe an der Lebenswelt hilfesuchender Menschen und erleben sich mit ihnen solidarisch. Sie kennen regionale Besonderheiten, haben berufliche, soziale und politische Zugänge, die sie auch für ihr ehrenamtliches Engagement nutzen. So setzen sie sich wirksam in vielen Bezügen anwaltschaftlich und solidarisch für notleidende und ausgegrenzte Menschen ein – in der Caritas, in weiteren kirchlichen ebenso wie in sozialen, politischen und wirtschaftlichen Bezügen.

Ehrenamtliches Engagement ist zugleich ein Handlungsfeld, in dem Betroffene selbst zu Akteuren werden können und ihre eigenen Erfahrungen solidarisch in die Arbeit und das Selbstverständnis der Caritas einbringen. Dies kommt insbesondere in Fachverbänden und Organisationen der Caritas mit Selbsthilfescharakter zum Ausdruck. Damit wird ein wichtiger Beitrag dazu geleistet, dass in der Caritas die Betroffenen nicht Objekte, sondern Subjekte ihres Hilfeprozesses sein können. Sie stiften Solidarität und Hoffnung, denn sie können durch ihr Beispiel und ihr Handeln Perspektiven gemeinsamen Engagements eröffnen, wo Ohnmacht zu lähmen droht.

Das caritative Ehrenamt stellt sich vorrangig in den Dienst für andere, schafft aber auch immaterielle Werte für die Ehrenamtlichen

selbst. Es kann sich mit anderen Formen freiwilligen, bürgerschaftlichen Engagements überschneiden, kann sich von diesen aber auch in den rechtlichen Grundlagen, dem Selbstverständnis der Akteure und den Handlungsformen unterscheiden.

Ehrenamtliche sind tätig in der Leitung und Aufsicht von Verbänden und Trägern

Ehrenamtliche engagieren sich in der direkten Hilfe für notleidende Menschen, in der Selbstorganisation ehrenamtlicher Arbeit und in Leitungs- und Aufsichtsfunktionen der Verbände der Caritas und ihrer Dienste und Einrichtungen. Ehrenamtliche sind somit ausschließlich oder gemeinsam mit beruflich tätigen Mitarbeitenden Träger der caritativen Arbeit in all ihren Funktionen und in allen ihren Ebenen. Leitungsverantwortung als ehrenamtliches Engagement zeigt sich besonders in den ehrenamtlich besetzten Vorständen der (Personal-)Fachverbände.

Wesentliche verbandliche Führungsentscheidungen brauchen die Mitwirkung der Ehrenamtlichen zur Repräsentation des ehrenamtlichen Engagements. Deshalb muss Ehrenamtlichen grundsätzlich ein angemessener Zugang zu den Organstrukturen der verbandlichen Caritas offenstehen. Verbandliche Vertretungs- und Leitungsstrukturen brauchen Regelungen, die eine angemessene Beteiligung und Mitwirkung der Ehrenamtlichen ermöglichen sowie auf lokale Bindungen und eingeschränkte zeitliche und sachliche Ressourcen Rücksicht nehmen.

Freiburg, den 7. Juli 2010
Deutscher Caritasverband
Caritasrat
PRÄLAT DR. PETER NEHER
Präsident